

dienen soll; und er kann auch unter diesem Hübelchen die aufgetretene Eckader fühlen.

Nunmehr faßt er mit der rechten Hand die Lanzette, die er bisher im Munde gehalten hat, und macht unter der Mitte der gedachten Erhöhung, die ihm zum Wegweiser dient, die Oeffnung zum Aderlaß, von unten nach oben herauf, eines Querfingers lang.

Man kann ohne alle Uebertreibung behaupten, daß sogar ein Blinder im Stande wäre, einem Schafe auf diese Manier zur Ader zu lassen; denn er würde mit einem feiner Finger die Erhöhung fühlen, die ihm während dessen, daß er den Schnitt mit der Lanzette verrichtete, zum Wegweiser diente, sie an der rechten Stelle zu verrichten. Auf solche Weise ist das Aderlassen am Backen eben so sicher, als leicht, indem man die Lage des Blutgefäßes, wo dasselbe verrichtet werden soll, nicht verfehlen kann, und die Ader auch da so groß ist, daß sie eine hinlängliche Menge Blut herzugeben vermag; denn sie bekommt ihr Blut aus mehreren andern Adern zugeführt.

Das Blut wird da von der Hand des Schäfers, welche an der Ecke der Kinnlade die Stelle einer Unterbindung vertritt, zurück gehalten, und muß folglich durch die gemachte Oeffnung herausfließen. Man läuft auch da nicht Gefahr, eine Pulsader zu treffen; denn es ist an der Stelle, wo dem Schafe zur Ader gelassen wird, ein guter Zwischenraum zwischen der Puls- und der Blutader. Folglich kann diese Operation von einem Menschen allein verrichtet werden.

Der Aderlaß thut seine Wirkung unfehlbar in der sogenannten heißen Sucht oder Hitze, im Schlagfluß, in dem Taumel oder der Taumelkrankheit, in der übermäßigen Vollblütigkeit oder Blutkrankheit.

In unserm Klima können die Schafe alle Beschwerden der Witterung aushalten, nur nicht große Sonnenhitze.

Ges